

Haushartsrede 2026, Ostalbkreis, FDP-Gruppierung, 25.11.2025,
Matthias Seydelmann

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Kämmerer Herr Kurz,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Optimismus am finanziellen Abgrund“ betitelte die Schwäpo Anfang des Monats Ihre Einbringung des Haushalts.

Herr Landrat, auch ich wundere mich oft über die von Ihnen im Anblick des Abgrunds ausgehende gute Laune und die immer über vortragende Verantwortliche und Mitarbeiter ausgeschütteten Lobeshymnen.

Probleme scheinen hier bei uns nur von oben herab – vor allem von Land und Bund- auf die arglose Ostalb niederzugehen. Auf uns ansonsten „hervorragende“ Ostälbler, Mitarbeiter, Kreisräte ... denn auch wir Kreisräte werden immer wieder in Ihre umarmenden Danksagungen einbegriffen.

Ich glaube nicht, dass dies der richtige Weg ist, in diesen äußerst heiklen Zeiten politisch zu führen.

~~(Mehr denn je sollten wir in diesen Zeiten an Emanuel Kant oder John F. Kennedy erinnern und zuerst mal bei uns selbst anfangen.)~~

~~Natürlich haben wir mit Vorgaben von Land und Bund zu kämpfen, die nicht einfach sind. Aber mir scheint, dass wir dem Grundsatz nach hier auf lokaler Ebene oft die gleichen Fehler machen wie die gesetzgeberischen Stellen vor uns:~~

Dem Grundsatz nach verhalten wir uns hier doch genauso wie die gesetzgeberischen Stellen vor uns: erst so zu tun, als ob andere Schuld sind; und dann eigene Maßnahmen als die Lösung präsentieren:

„Macht Euch keine Sorgen, es wird alles wieder gut. Wir haben die Lösungen!“. Lösungen oder Kosmetik oder Opiat... das ist hier die Frage.

Jedenfalls nimmt diese Politik Menschen den Antrieb für sich selbst einzutreten. Sie nimmt ihnen damit auch, was sie am glücklichsten macht: ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu führen... und so hofft die Politik, dass Menschen durch Versprechungen, Hilfen, Beratungen, Unterstützungen und subventionierte Angebote dankbare Bürger und treue Wähler werden.

Klappt nur leider nicht. Denn erstens sehen viele Menschen die tatsächlichen Probleme und glauben den

einfachen Lösungsversprechen nicht mehr; zweitens macht es Menschen nicht dauerhaft glücklich abhängig von staatlichen „Lösungen“ zu sein und drittens ist die Rechtsaußenfraktion im Aussprechen unerfüllbarer Verheißen durch vermeintlich einfache Mittel zur Konkurrenz geworden.

~~So nenne ich Sie, von der AfD, eine Karikatur des politischen Mainstreams. Ihre Ansätze sind – „noch einfacher“ – in Anführungsstrichen, dafür aber auch noch ungeeigneter.~~

Wie ich letztes Jahr in meiner Rede aufzeigte **und belegte**, deuten alle Faktoren auf eine Verschlechterung unseres Lebensstandards hin. Aber die Politik -auch unsere hier- meint offenbar dies vor den Menschen geheimhalten zu können. Das Gute daran: es liegt nun nur an unserer ~~auf Segen von Außen brauchen wir nicht hoffen, unsere einzige Chance ist~~ unsere Bereitschaft zu eigener Veränderung und das ist zwar nicht einfach aber immerhin haben wir es selbst in der Hand.

Das letzte Jahr fühlte sich für mich aber eher so an, als ob meine letzte Rede in Ihren Köpfen schon mit den dann folgenden Gassenhauern und Schenkelklopfen von Herrn Kollege Rehm verflogen ist.

Und nun ist ein Jahr um, und wir sind wieder am Abgrund, vor dem nicht nur unser Herr Landrat so optimistisch steht.

(~~dass ein Erhalt unseres jetzigen Lebensstandards sehr unwahrscheinlich ist. Ungünstig veränderte äußere und innere Faktoren trüben die Zukunftsaussichten. Ich denke, dass es keine Schwarzmalerei oder Pessimismus sondern Realismus und Ehrlichkeit ist, dies in den Mittelpunkt der politischen Führung zu stellen. Und Veränderungen da anzustößen, wo es in unserer Macht liegt: bei uns selbst.~~)

(~~In Frankreich sehen wir, wohin fehlende Einsicht an nötige Anpassungen führt. In den USA sehen wir, wohin übertriebener Glaube an eigene Größe und Macht führt. Das müssen wir besser machen.~~)

~~Das erfordert zuerst~~

- ~~weniger Reden und Wünschen sondern mehr Rechnen,~~
- ~~die Bereitschaft zu großen Veränderungen und Anstrengungen~~
- ~~und Ehrlichkeit und nochmal Ehrlichkeit.~~

Ich meine: Die Sparanstrengungen Ihres Haushaltsentwurfes sind zu kleine Schritte und der „Optimismus am Abgrund“ das falsche Signal.

~~Von Kollege Rehm habe ich gelernt, dass Humor besser verfängt wie Ernsthaftigkeit. Daher habe ich versucht auch witzig zu sein. Heraus kam dabei leider sehr viel Sarkasmus. Ich entschuldige mich vorab dafür. Aber Schuld ist ja Herr Rehm ... habe ich doch schnell gelernt in der Politik: erstmal beschuldigen.~~

Vor diesem Hintergrund kann ich Ihnen nicht mehr und nicht weniger bieten, als Ihnen einige kleine Beobachtungen im Jahresrückblick zu spiegeln:

1.)

Kaum ist der Haushalt 2025 mit Rekordverschuldung beschlossene Sache, wollen die Freien Wähler einer schönen Kantine über den Dächern der Stadt neues Leben einhauchen. „*The show must go on !*“ Eine kostengünstigere Variante prüfen ? Kollegin Schneider erklärt mir, dass es in einer Verwaltungskantine eben gediegener zugeht wie beim Mampf in unserem Produktionsbetrieb. Ok, die LINKE weiß offensichtlich zu speisen ! Künftig dann auch auf den Kapverdischen Inseln... Kollege Armin Kiemel schwärmt von entspannter Ratsch&Tratsch -Atmosphäre, die ja so gut für das Betriebsklima sei.

Getreu ihrem Erfolgsrezept die anderen Parteien in karikaturistischer Weise zu überbieten, kommt aus der AfD doch tatsächlich der Vorwurf, ich wolle wohl die Mitarbeiter verhungern lassen. (~~Also sie sind in meinen Augen wirklich eine Karikatur des politischen Mainstreams: schwierige Sachverhalte auf 2-3 völlig untaugliche Lösungsansätze verstümmeln.~~)

Der eigentliche **Hausherr** äußert lieber keine Meinung.
~~Traut er sich nicht ?~~

2) Bürgernah, bürgerfreundlich und effektiv

Egal ob Bauanträge oder Einbürgerungsanträge bei der Kreisverwaltung oder Korrekturen an Dokumenten beim Aalener Standesamt oder Steuersachen etc etc:

Meine eigenen Erfahrungen werden immer wieder von erfahrenen Architekten, Notaren, Bankern oder Steuerberatern unter vorgehaltener Hand bestätigt: früher war es einfacher mit unseren Behörden zu kommunizieren. Es scheint als würde einen fast jedes Anliegen zu einem Verdächtigen machen. Beliebt ist auch sog. „Vollständigkeiten“ zu verlangen, die in ihrer Summe derart viele Redundanzen beinhalten, dass man nicht weiß ...

- ob der Überblick bzw. die Sachkenntnis fehlt
- oder ob nach Beschäftigung, vorgeblicher Überlastung und mithin nach Daseinsberechtigung gesucht wird
- oder ob nicht irgendeine Ideologie bewusst Hürden aufbaut

Ein Beispiel: Beim Einbürgerungsantrag meiner Frau wird zwei Monate nach Einreichung von drei Einkommenssteuerbescheiden (!) und der Geburtsurkunde unseres Sohnes auf einmal noch die Vorlage des Kindergeldnachweis verlangt.

~~(Kindergeld?~~

~~Da wurde ich ja echt kurz unsicher: sind wir vielleicht finanziell auf das Einkommen aus Kindergeld angewiesen? Schau ich vorsichtshalber lieber nochmal in den Einkommenssteuerbescheid...)~~

(Zum Glück hatte sich meine Frau damals durchgesetzt und das Kindergeld auch tatsächlich beantragt. Sonst könnte sie jetzt vielleicht nicht Deutsche werden. Ich wollte das eigentlich nicht, weil ich es irrsinnig finde, dass ich erst Steuern zahle und dann Kindergeld zurück bekomme.) ~~Soll man doch einfach Steuern senken und die Familienkasse schließen.) Weiß jemand wieviele Menschen da arbeiten?~~

Weitere Beispiele: Abstandsflächenplan für freistehendes Haus; oder Statik für CE-zertifizierte Fertiggarage...

Viele Verfahren hier bei uns scheinen im blinden und teilweise sinnlosen Sammeln von teils redundanten Unterlagen zu bestehen. „*Und bitte Stellen Sie bloß keine Rückfragen, stören Sie uns nicht bei der Arbeit*“.

Unser Umweltamt geht sogar so weit, externe Kommunikation an einen unprofessionellen Dienstleister out zu sourcen, der durch redundante Abfragen sicher nicht nur meine Mitarbeiter von der Arbeit ablenkt.

Da wissen wir doch schon, welche Stellen mal von der vom Landrat ja so hoch geschätzten KI weichen können:

Dort wo kein gesunder Menschenverstand gebraucht und keine menschliche Kommunikation gewünscht wird...

Ich finde: Wenn eine *lokale* Stelle nicht erreichbar sein will und nach Schema X und ohne Berücksichtigung von Lokalkenntnissen vorgeht, dann braucht man sie auch nicht auf lokaler Ebene. Dann kann sie auch zentral in Stuttgart oder Berlin sein. ~~Dann wird es zwar noch unpersönlicher, aber damit schwindet vielleicht auch das Gefühl, dass nicht doch der Sympathiefaktor hinter~~

~~dem „es wird keiner bevorzugt“ steht. Und man hat vielleicht weniger das Gefühl, sich vor Nachbarn offenbaren zu müssen.~~

Ich unterstütze die Forderung der FDP-Landesparteiführung nach Auflösung der Regionalverbände und Vergrößerung der Kreise.

Unsere Verwaltungsstrukturen stammen aus dem Zeitalter der Wähl scheibentelefone und der 20-Pfennig-Briefmarken.

Trauriger Tiefpunkt des Jahres: die Digitalisierungs-Präsentation auf der BiFi-Klausur: die Botschaft des vortragenden Beraters war doch: „*gerne verdienen wir auch weiterhin viel Geld an Euch, aber so kleinteilig und individuell, wie die Verwaltungsstrukturen aktuell sind, macht das eigentlich keinen Sinn.*“

Auch das ein Weckruf nach völlig neuen, größeren Strukturen.

Was machen wir dann mit unserem schicken Neubau ?

3.)

Bei der Einbringung des Haushaltes 2026 strahlt unser Kämmerer glücklich als er am Ende seiner Rede sagt: „*Der Herr Landrat steht immer vor uns Mitarbeitern*“.

Ja, den Eindruck habe ich auch.

~~Zu Loyalität verpflichtet ist er den Bewohnern der Ostalb.~~

4.)

Kollege **Martin** Bläse weiß im BIFI zu berichten: „dem Handwerk geht es gut“. Das wurde ihm auf einem Handwerkertag berichtet. Da braucht man sich keine Sorgen machen.

~~Ja, natürlich geht es einem gut, wenn nach und nach die Konkurrenz verschwindet und man sich die Kunden aussuchen kann. Es gibt sie in der Tat diese modernen Vorzeige-Handwerker, die sich auf Handwerkertagen präsentieren.~~

Aber warum wartet man heutzutage so viel länger auf einen Handwerkereinsatz wie früher ?

5.)

Ein Fliesenleger berichtet mir stolz von vollen Auftragsbüchern. Neue Aufträge erst in ca. 3 Monaten zusagbar. Einige Zeit später kann ich ihm einen Mitarbeiter empfehlen. Probearbeiten wird vereinbart ... was gut klappt. Nach Jobcenter-Beratung (~~ja, Herr Landrat, ich weiß: auch dort alles nur super Mitarbeiter~~, weiß der Bewerber was ihm an Mehreinnahmen bleibt und wie der Arbeitsvertrag gestaltet werden sollte... derweil schwindet das Vertrauen zwischen potentiellen

Arbeitgeber und -nehmer. Wie ein Keil, so scheint es, hat sich das Jobcenter zwischen die beiden geschoben. Es kommt kein Vertrag zustande. Der Bewerber ist übrigens ein Verwandter meiner Frau; so erfahre ich, dass *seine* Frau eigentlich nicht bereit ist für vielleicht 300€ Mehreinkommen auf seine Mitarbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung sowie das sichere Einkommen vom Jobcenter zu verzichten. Und 300€ verdient man heute auch schnell mal auf Ebay oder sonstwie...

So geht er lieber weiter dreimal die Woche zum Sprachkurs. Später finanziert unser Jobcenter ihm noch eine elektrische Weiterbildung ... ok, das war halt so ungefähr das Einzige, was er noch nicht konnte am Hausbau.

(~~In einem Alptraum sehe ich ihn vor Putin knien:
„großer Meister, ich habe den Deutschen jetzt so viel
Geld aus der Tasche gezogen, das Ihnen jetzt für
Waffenköpfe fehlt. Darf ich nun für Sie einen Palast
bauen? Ich kann jetzt auch Elektrik!“~~)

Bei einem mir bekannten Elektriker das Gleiche wie beim Fliesenleger: er bleibt lieber klein, mit ein paar langjährigen Mitarbeitern - denen er vertraut, die ihm vertrauen- anstatt zu wachsen und neue Mitarbeiter einzustellen.

~~, die sich nach frischer Schulung i.S. Arbeitsrecht beim Jobcenter bei ihm bewerben.~~

~~Ich glaube: gute Integration geht (besser gesagt: ging) vor allem über Arbeit. Das haben mittlerweile drei Generationen von Migranten bewiesen. Warum geht man jetzt andere Wege ? Ich finde das auch ungerecht gegenüber diesen früher ohne Sprachkurs und Wohngeld erfolgreich integrierte Migranten. Und das finden die auch ungerecht.~~

6.)

Sonntagmorgen im Außenbecken des Limes-Thermalbad. Ich ziehe meine Bahnen. Wunderbar. Zwei rüstige ältere Herren, ~~die sehr gut ins Thermalbad Bild passen~~, unterhalten sich am Beckenrand auf Deutsch, nur leichter Akzent noch- vielleicht ein Kroate und ein Griechen – Man sieht irgendwie, dass Arbeit ihr Leben geprägt hat... die waren seinerzeit sicher nicht im Sprachkurs... ein nettes Bild, die haben sich das Thermalbad verdient, denke ich noch als ich den einen sagen höre:

„Die Deutschen wollen heute nicht mehr arbeiten nur noch bestimmen.“

7.)

Bei Firma Seydelmann arbeiten Menschen aus 22 Nationen. Die beiden aus dem Thermalbad nicht. ~~Aber~~

~~es gibt schon Bereiche, für die man kaum noch Deutsche kriegt.~~ Irgendwie kriegen *wir* das ganz gut hin. Vielleicht weil wir 75% exportieren und deshalb alle wissen: die Welt ist klein, es geht nur zusammen. Oder weil bei uns so wenig Akademiker arbeiten ?

Ca. 10 Ukrainer haben wir eingestellt. Ohne Eingliederungshilfen. Teilweise haben diese Bewerber mit Hofkehren angefangen und sind dann in die Fertigungsbereiche aufgerückt. *Ich muss zugeben: ich kenne da tatsächlich eine Beraterin im Jobcenter, die irgendwie weiß wie man sowas zusammen mit mir hinkriegt. Es geht also...*

Wenn ich diese Mitarbeiter mal treffe, sehe ich glückliche Menschen. Und bin dann selbst glücklich.

~~Von der Kollegin im Jobcenter habe ich aber leider jetzt länger nichts mehr gehört. Ich hoffe es gibt sie dort noch...~~

Die anderweitig vom Jobcenter beratene und geförderte Familie unseres bekannten Demnächst-Elektriker lebt noch vom Bürgergeld. *Sie* wirken irgendwie immer unzufrieden...

8.)

Ich will mit meiner Familie essen gehen: Heute geschlossen, dauerhaft geschlossen, ~~heute kein Platz mehr~~, sie müssen sich auf längere Wartezeit einstellen...

So auch beim Bäcker in der Schlange: man habe Personalmangel.

Nach der Arbeit schnell noch bei ATU das Auto von der Reparatur abholen. Wie so oft schon. Nur diesmal stehe ich vor verschlossener Tür. Am nächsten Tag erfahre ich: seit 3 Monaten nur noch bis 17h30 geöffnet ... wegen Personalmangel.

Es bewirbt sich ein Mitarbeiter für unser Lager. Er müsse sich aber noch mit seiner Frau besprechen... den Rest der Geschichte habe ich schonmal erzählt.

~~Ich frage mich ernsthaft: gäbe es vielleicht weniger Personalmangel, wenn unser Jobcenter weniger hervorragend beraten würde?~~

Wie geht das eigentlich : Arbeitskräftemangel und Rezession gleichzeitig ? Mathematisch zumindest eigentlich nur unter der Annahme geringerer Arbeitseffizienz. ~~und der Arbeitswille sinkt. Trotz (oder wegen) Digitalisierung, Jobcenter Beratungen und so vielen klugen Beamten & Akademikern...~~

9)

Aus der Presse erfahre ich: das neue Landratsamt heißt jetzt „**Sozial**landratsamt“. Etwa zur gleichen Zeit wird unser Bundeskanzler mit den Worten zitiert, dass wir uns diesen „**Sozial**staat“ nicht mehr leisten können.

~~Mein Eindruck: beim Thema Sozialleistungen bestimmt mittlerweile nicht die Nachfrage das Angebot, sondern das Angebot die Nachfrage.~~

Helmut Kohl sagte mal: „*Bei einer Staatsquote von 50 Prozent beginnt Sozialismus*“.

Deutschland 2024: 49,5%, 2025 werden wir dann im Sozialismus angekommen sein.

„*Den Sozialismus in seinem Lauf, hält weder Kohl noch hm hm mal auf*“...

~~Also bei „hm hm“ darf hier jeder mal spontan für sich einen Namen einsetzen. Also z.B. „Merz oder Bläse oder Seydelmann“... können wir ja nachher mal Strichliste auszählen.~~

Die sog. „**Volksrepublik**“ China: 33%

Maggie Thatcher hatte 100sten Geburtstag: „*the problem with socialism is that you may run out of other people's money*“.

Na, dann ziehen wir halt weiter ... zu den Kapverdischen Inseln vielleicht ?

~~Früher warfen die Sozialisten ja den Kapitalisten vor, dass sie irgendwo abgrasen und dann weiter ziehen. Ist das jetzt vielleicht anders herum?~~

Kap Verde Staatsquote bisher nur 26% ... da ist vielleicht noch was zu holen !)

Nach 182 Jahren Firma Seydelmann in Aalen möchte ich eigentlich hier bleiben.

Hier in guter Nachbarschaft zum neuen „*Palast des Sozialismus*“, äh... „Soziallandratsamt“ meine ich doch...

11.)

Betriebsversammlung bei Firma Seydelmann. Ich sage zum örtlichen IG Metall Vertreter: „Wann wenn nicht jetzt sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht gemeinsam an die Politik appellieren, den Verlust an Industrie in Deutschland aufzuhalten!“

Der örtliche IG-Metall Vertreter sagt: „*In einer so hoch entwickelten Gesellschaft ist es doch ganz normal, dass man sich von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft entwickelt*“.

Aha, ich stelle mir meine Mitarbeiter als Friseure vor... Der Gewerkschafter denkt also echt an seine Zukunft.

Das Betriebsklima scheint mir bei uns in letzter Zeit irgendwie besser geworden zu sein... vielleicht weil Gewerkschaft und SPD sich mehr und mehr von unseren Mitarbeitern entfernen und neue Zielgruppen suchen :

Die Zukunft, das sind die Menschen, die nicht oder nicht mehr arbeiten !

12.)

Verbandstreffen bei einem Weltkonzern in einem Nachbarkreis.

Deutsche Werke im kontrollierten Niedergang: die niedrigsten Arbeitszeiten, die höchsten Arbeitslöhne. In einer riesigen Halle aus den 60ziger Jahren werden jetzt noch einzelne Ersatzteile auftragsbezogen an längst abgeschriebenen Maschinen hergestellt. Wir erfahren:
*„Effizient arbeiten besonders die asiatischen Werke; insbesondere wenn man **keine** deutschen Ex-Pats schickt.“*

~~Ich fragte mich manchmal, warum die Vorstände unserer großen Dax Konzerne z.B. auf Gipfeltreffen im Kanzleramt nicht lautstärker auftreten. Mittlerweile befürchte ich, dass sie den Standort Deutschland einfach nur möglichst unauffällig runterfahren~~

~~möchten. Und die Fehler der Politik spielen ihnen da vielleicht in die Hände. Daher wehren sie sich nicht.~~

~~Auf dem Treffen im Nachbarkreis geht es jedenfalls auch um die Frage, ob man Dividenden chinesischer Tochterfirmen auch gut nach Deutschland transferiert bekommt.~~

~~Und was macht der Mittelstand, der hier bleiben will oder muss ?~~

13.)

Im BIFI behauptet unser Kämmerer, dass das neue Soziallandratsamt eine lohnende Investition sei. Und Kollege Traub sagt, dass er keine Angst vor großen Investitionen hat, nur auf die laufenden Kosten müsse man etwas achten. ~~Na, der Kollege übertreibt halt nicht nur bei der Redezeit.~~

Entsprechende vergleichende Investitionsrechnungen liegen nicht vor.

~~Für Mio€80 können Sie lange mieten, Herr Kurz.~~

~~Und in die Summe haben Sie vermutlich noch nicht einmal die Arbeitsstunden der Mitarbeiter des LRA eingerechnet, die diese für die Planung ihres schicken neuen Heimes aufgewendet haben. Dafür investiert man doch gerne mal die ein oder andere Überstunde.~~

Änderungen an der hochwertigen Ausstattung - aufgrund Finanzlage- zieht man nicht in Betracht. Wir ziehen das durch, wir machen unser Ding...egal was passiert.

In Ebnat stoppt Zeiss derweil sehr kurzfristig ein komplettes Großprojekt aufgrund geänderter Bedingungen.

14.)

~~Weitere Kürzungen beim ÖPNV wollen wir nicht. Im BIFI erfahren wir vom traurigen Schicksal einer potentiellen Studentin der Hochschule Aalen: mangels passender ÖPNV-Verbindung kann sie nicht von außerhalb zum Studieren nach Aalen pendeln.~~

~~Ohne subventionierten ÖPNV kommt sie nicht zum subventionierten Studienplatz, schade... aber was hätte eigentlich die Ostalb davon?~~

~~Ich sage Achtung: Wer versucht es jedem recht zu machen, der riskiert, dass alle unzufrieden werden.~~

15) 14)

Klinikprojekt: „gebt uns 800Mio und wir lösen die Probleme“. Hmm. Hmm.

Ich glaube, dass die 3 Standorte vielleicht ein Drittel der Probleme sind.

Zwei Drittel sind

- gesunkene Arbeitszeiten, neue Arbeitszeitgesetze
- höhere Löhne (müssen sein wegen hoher Abgaben
~~-der Kreis schließt sich-~~ und nötigem Abstand zum Bürgergeldniveau)
- übermäßiger Kontroll- Dokumentations- und Bürokratieaufwand
- suboptimale Abläufe, fehlende IT-Lösungen, mangelnde Führung
- gesunkene Motivation aufgrund vorgenannter Punkte

Diese Probleme sind weitestgehend unabhängig von Gebäuden und sind teilweise die gleichen wie sie auch die deutsche Industrie hat. So ein Zufall, Herr Rieß ! Als ob wir im gleichem Land leben würden...

Von der Krankenschwester aus Ellwangen, die wie ich als Unternehmer das Gefühl hat, dass es in Deutschland immer mehr Menschen gibt, die anderen sagen wollen wie man arbeiten soll, habe ich Ihnen letztes Jahr schon erzählt.

Sowas zerrt an der Arbeitsmotivation. Auch und gerade beim Klinikpersonal.

Während der Geburt meines 2. Sohnes vor anderthalb Jahren, sagt mir eine Hebamme, dass sie sich auch lieber mehr um meine Frau kümmern würde, sie aber einfach sehr viel nebenher dokumentieren müsse.

Am Empfang der Entbindungsstation starrt derweil eine Azubine auf ihr Handy. ~~Für mich gewöhnungsbedürftig.~~

Auch hier wird mir mein Eindruck von älteren Ärzten bestätigt: früher gab es weniger Personal und die Arbeitsatmosphäre war intensiver aber irgendwie doch angenehmer.

~~Bei den Geburten meiner beiden älteren Kindern (vor 19 bzw. 15 Jahren) war meiner Erinnerung weniger Personal, aber es herrschte eine irgendwie intensivere und mithin beruhigendere Arbeitsatmosphäre.~~

~~Anfang Mai liege ich selbst ein paar Tage auf der Inneren. Irgendwie bizarr, dass man da am Sonntagmorgen um 6h von anhaltend lautem Gelächter aus dem Pausenraum geweckt wird, wenn Früh- und Spätschicht ein Übergabe-Event machen.~~

Ich meine als Unternehmer: Organisationen muss man stets ~~unter Spannung halten~~, sie vor neue Aufgaben stellen, und dann auch mal machen lassen ...so bleibt man leistungs- und änderungsfähig und -willig.

Vor Investitionen muss man fragen: muss das wirklich sein, haben wir auch wirklich schon alles Mögliche im Status Quo optimiert ?

Solche Investitionen sind Ultima Ratio und nicht Opiat.

Wie das im Kreis und in unseren Kliniken ist, weiß ich nicht und deshalb tue ich mir mit der Milliarden-Investition so schwer.

Und eigentlich denke ich, dass die „*einfache und plakative Lösung eines Neubaus in Essingen*“ vielleicht doch nur eine ungeeignete Maßnahme ist, die uns von den eigentlichen Problemen ablenken und ruhigstellen soll. ~~Schade, dass die Landesebene hier nicht klarere Strukturen aus höherer Perspektive erstellt.~~

16) 15)

Der Landrat ist großer Fan von KI. Keine Sitzung, in der das Stichwort nicht fällt und dann seine Augen zu leuchten beginnen. Wie beim Thema Hochschulen auch, denke ich dann immer: gleich ~~holt der den Geldkoffer raus und~~ beginnt er vor Begeisterung stantepedes mit dem Verteilen der Mittel.

Im BIFI sitzt ein Schuldirektor im Publikum, dem der Landrat dazu gratuliert, dass seine Schüler ja jetzt mit KI zu fast allem alleine in der Lage sind. Wie dem Herrn da die Kinnlade heruntergefallen ist, haben Sie nicht gemerkt, Herr Landrat.

Ich glaube, der ist wie ich ein Freund des guten alten gesunden Menschenverstands. Besonders was die Grundausbildung seiner Schüler betrifft.

~~Was uns fehlt ist mehr Leistungsbereitschaft und nicht mehr KI.~~

Ich weiß nicht, was mir mehr Sorgen macht: Teenager, die glauben alles zu wissen weil sie ein Handy haben oder die KI-Begeisterung des Landrates.

Herr Landrat, passen Sie auf bei dem Thema und sonstigen Zukunftsvisionen. Ich denke niemand hier kann heute sagen, ob wir KI in zehn Jahren segnen oder verfluchen werden. Vorallem wenn wir bisher nicht mal die Digitalisierung schaffen. Manchmal sind der Spatz in der Hand und Schuster's Leisten auch was wert. Oder ~~um nicht Helmut Schmidt zu zitieren: „wer Visionen hat sollte zu Arzt“~~.

Wir sind hier kein Zentral-Komitee, das angeblich die Zukunft planen kann; wir sind in Schwaben, wo die Menschen zu herausragenden Leistungen fähig sind, wenn man sie lässt.

Ende der Geschichten.

Die Lösung muss sein: mehr rechnen und weniger reden

- Wieviele Akademiker wir in der Region brauchen, wieviel uns ein Studienplatzangebot an der Hochschule kostet ? wissen wir nicht

- wieviele Handwerkerkapazitäten und wieviele Ausbildungsplätze wir in Handwerk und Kunst brauchen ? wissen wir nicht
- Ob wir uns heute effizienter verwalten wie vor 40 oder 50 Jahren ? wissen wir nicht
- Ob unser neuer Sozialpalast eine „*lohnende Investition*“ ist ? wissen wir nicht

Was wir für richtig und falsch halten, das wird zu oft durch Reden, subjektiven Austausch und die beste Rhetorik bestimmt.

Wir sollen weniger reden sondern mehr rechnen !

Daher beantrage ich:

Der BIFI bildet und beauftragt ein Gremium, das...

- ...ein Kennzahlensystem zum Langzeitvergleich der Verwaltungseffizienz erarbeiten soll
- ...und das anhand des Beispiel „Bauvorhaben Soziallandratsamt“ eine Systematik zur vergleichenden Investitionsrechnung bei öffentlichen Investitionen erstellt

(Von Anträgen zur Auflösung des Regionalverbands und zu unserer Vereinigung mit den Nachbarkreisen sehe ich dieses Jahr noch ab.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.